

Hammersbecker Wiesen

Schutzgebiete im Land Bremen



Impressum

Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau, 2019

Contrescarpe 72, 28195 Bremen

Redaktion

Andreas Nagler, Adam Nowara

Fotos

Andreas Nagler, Adam Nowara

Layout + Grafik

panzlau design und medien

Titelbild

Breitblättriges Knabenkraut;
© Adam Nowara

Druck

Müller Ditzén AG
100% Recyclingpapier

Weitere Informationen erhalten
Sie auf der Internetseite:
www.erlebnisraum-natur.de

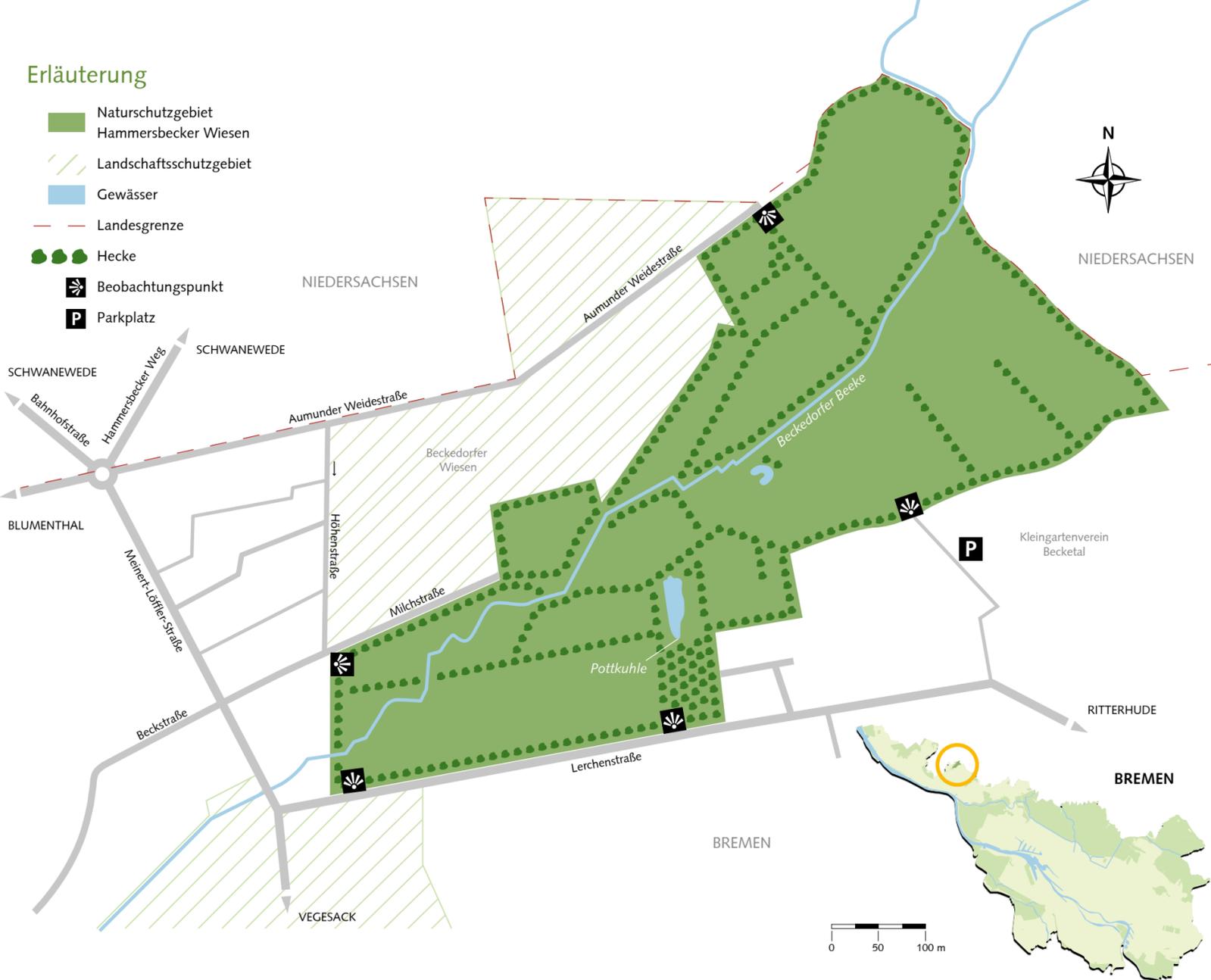


Mit dem Smartphone mehr
Bremer Natur entdecken.



Erläuterung

- Naturschutzgebiet
Hammersbecker Wiesen
- Landschaftsschutzgebiet
- Gewässer
- Landesgrenze
- Hecke
- Beobachtungspunkt
- P Parkplatz



Einblicke nur vom Rande

! Die Hammersbecker Wiesen sind klein und störänfällig. Um die Artenvielfalt zu schützen und zu erhalten, ist das Betreten verboten. Sie können aber vom Rand des Gebietes – von der Lerchenstraße und der Milchstraße aus – das reizvolle Hecken-Grünland-Gebiet sehr gut in Augenschein nehmen.

Einen besonders schönen Überblick über das Heckenetz bekommen Sie am Rand des Kleingartenvereins Becketal.

Von hier haben Sie auch einen Blick auf die Feuchtwiesen, in denen von Frühjahr bis Spätsommer unterschiedliche Blütenfarben dominieren.

Regelmäßige Führungen durch das Gebiet werden vom Biolandhof Blumenthal-Vey angeboten.

Abbildungen:

- 1 Sumpfdotterblume
- 2 Beckedorfer Beeke
- 3 Pottkuhle
- 4 Bachbunge-Ehrenpreis
- 5 Weide
- 6 Schwertlilie

Kräftige Schnitte, wirksame Zäune

Bleiben Hecken sich selbst überlassen, wachsen ihre Sträucher in die Höhe und in die Breite, sie altern und werden immer lichter. Durch einen regelmäßigen Beschnitt bleiben die Hecken in den Hammersbecker Wiesen jung, dichtwüchsig und artenreich. Einzelbäume ragen als sogenannte „Überhälter“ aus den Hecken heraus.

Leider schmeckt das frische Grün des Heckenlaubs auch dem Vieh. Um die Gehölze zu schützen, umgibt an den meisten Stellen ein Zaun in ausreichendem Abstand die Hecken.

Neue Heckenpflanzungen am Rande des Gebietes schufen zusätzliche Lebensräume.

Auch die empfindliche Vegetation um die Beckedorfer Beeke ist bei den Kühen beliebt. Ein Zaun verhindert fast überall, dass die bachnahen Bereiche zertrampelt werden.

Bei den Hammersbecker Wiesen handelt es sich eigentlich um Weiden, die von einem Biolandwirt bewirtschaftet werden. Die Rinderrasse, die hier gras, ist anspruchslos und braucht kein hochgedüngtes Grünland. Mit drei Tieren pro Hektar ist die

Besatzdichte sehr naturverträglich und die Beweidung nimmt auf die unterschiedlichen Feuchtebedingungen Rücksicht: Im Frühjahr werden zunächst die höher gelegenen Bereiche im Südosten beweidet, anschließend die westlich angrenzenden Flächen und schließlich die nassen Bereiche an der Beeke.

Bewirtschaftung, Heckenchnitt und Zäune helfen, die Vielfalt in den Hammersbecker Wiesen zu erhalten. Gefahr droht aber durch Düngemittel aus der Umgebung, denn knapp außerhalb des Schutzgebietes fließt die Beckedorfer Beeke durch intensiv genutztes und stark gedüngtes Grünland. Stickstoff- und Phosphatverbindungen gelangen über Niederschläge in den Geestbach und drohen das Gesicht der Vegetation am Bachrand zu verändern.





Naturschutzgebiet

Hammersbecker Wiesen

Schutzgebiet	Ausgewiesen als Naturschutzgebiet am 22.07.1986 (NSG-Anpassung 11.03.2014)
Größe	25,8 ha
Naturraum	Vegesacker Geest
Lage	Das Naturschutzgebiet gehört zum Naturraum Vegesacker Geest und liegt im Stadtteil Vegeack (Bremen-Nord)
Lebensräume	Feucht- und Nassgrünland, Hecken, Kleingewässer, Hochstaudenfluren und naturnaher Geestbach
Typisch	Heckengeprägtes artenreiches Grünland, Geestbachtal, Orchideenbestand

Hecken als lebende Wände

Auf beiden Seiten der sich schlängelnden Beckedorfer Beeke liegt eine sehr schöne Wiesen- und Weidelandschaft. Der Boden ist staufeucht bis nass und teilweise von quelligen Bereichen und Überschwemmungen geprägt. Vereinzelt kleinere Gewässer liegen verteilt im Gebiet.

Zahlreiche alte Hecken und hohe Bäume fassen das Grünland ein und bilden ein reich strukturiertes Landschaftsbild.

Die Hecken in den Hammersbecker Wiesen wurden in der Vergangenheit regelmäßig genutzt. Mit dem Holz der Hecken heizten die Landwirte ihre Öfen oder sie verwendeten es als Baumaterial. An den abgeschlagenen Stämmen bildeten sich frische Triebe, die Hecken wurden dichter und dichter. Als „lebende Mauern“ friedeten sie die Grundstücke ein und bildeten zugleich einen hervorragenden Windschutz.

Eine ehemalige Tonkuhle im Süden des Gebietes, die „Pottkuhle“, ist heute ein Gewässer mit einem Erlen-Weiden-Wäldchen.

Von staunass bis mittelfeucht

Die naturverträgliche Grünlandnutzung hat eine außerordentliche Artenvielfalt und einen Blütenreichtum ermöglicht, wie er ansonsten in der norddeutschen Landschaft kaum noch anzutreffen ist. Aus alten Karten ist ersichtlich, dass es dieses Grünland schon vor über hundert Jahren gab.

Über 270 Pflanzenarten, davon 13 Seggen und neun Binsen, wurden bisher nachgewiesen.

Die unterschiedliche Feuchtigkeit in den Hammersbecker Wiesen spiegelt sich in der Pflanzenwelt deutlich wieder: In den nassen Sümpfen siedeln Riedgewächse und hohe Gräser wie Flutender Schwaden. Die feuchten Flächen prägen Sumpfdotterblume, Kuckucks-Lichtnelke, Schwertlilie, Sumpfergissmeinnicht, Großer Klappertopf und zahlreiche

Seggen und Binsen. Dort findet sich auch Bremens größtes Orchideen-Vorkommen des Breitblättrigen Knabenkrautes und der Traubigen Trespe, eines seltenen Grases. Im höher gelegenen Grünland liegt die Feuchtigkeit im mittleren Bereich. Hier sind die zartlila Blüten des Wiesenschaumkrauts und die gelben Blüten des Kriechenden oder Scharfen Hahnenfußes und der leuchtende Rotklee häufig.

Bevor das Grünland aufblüht, haben die Hecken längst ihre Blütenpracht entfaltet. Schon zum Anfang des Frühjahrs färben Gehölzblüten die Hecken. Unter Hainbuchen, Stiel-Eichen, Erlen und Weiden blühen in Weiß Schlehe, Brombeere, Holunder oder Weißdorn, durchsetzt vom Hellrosa der Hundrosen. Kletterpflanzen wie Efeu, Hopfen oder Geißblatt breiten sich vom Boden bis in die Kronen aus und weben mit ihren Ranken grüne Schleier in die Hecken.

Ein Paradies für Kleintiere

An Kleingewässern, in staunassen Bereichen und in den Senken des Grünlands gibt es einige offene Wasserflächen.

Hier legen Amphibien wie Grasfrosch und Erdkröte im Frühjahr ihren Laich ab.

Unterschiedliche Feuchtigkeit fördert auch die Vielfalt unter den Insekten, die das Grünland bewohnen: Heuschreckenarten haben im nassen oder mittleren Feuchtebereich ihren Lieblingsplatz. Im Zweig- und Astgewirr der Hecken weben Spinnen ihre Netze und der Blütenreichtum lockt Käfer und Schwebfliegen an. Von ihnen ernähren sich zahlreiche Singvögel wie Mönchsgrasmücke, Zaunkönig oder Heckenbraunelle. In Hecken und Bäumen finden sie gute Verstecke. Zuflucht bietet auch der Boden – Lebensraum für Fasan, Igel und Wiesel.



[8]

Das reiche Leben an Kleinvögeln und Kleinsäugetern wird aus der Luft beobachtet: Greifvögel wie Rotmilan, Sperber und Habicht sind in den Hammersbecker Wiesen artenreich vertreten.



Abbildungen:

- 1 Großer Klappertopf
- 2 Kuckucks-Lichtnelke
- 3 Rotklee
- 4 Scharfer Hahnenfuß
- 5 Breitblättriges Knabenkraut
- 6 Zweizeilige Segge
- 7 Wiesenschaumkraut
- 8 Zaunkönig

Zaunkönig - Foto ©Lutz Ritzel



Luftaufnahme ©Veera air services



Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau
Contrescarpe 72
28195 Bremen



Europäische Union
Europäischer Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Hier investiert Europa in ländliche Gebiete. Dieses Projekt wird zu 50 % von der Europäischen Union kofinanziert.



Mönchsgrasmücke
Foto ©Lutz Ritzel

